



## Christi Himmelfahrt Lesejahr ABC

### 1. Lesung: Apg 1,1-11

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Lukas ist nicht nur der Autor des gleichnamigen Evangeliums, sondern auch der Verfasser der Apostelgeschichte. Daher spricht man vom so genannten lukanischen Doppelwerk. Beide Bücher schreibt er nach eigenen Angaben für seinen Freund Theophilus – Gottlieb –, damit dieser sich von der Zuverlässigkeit der christlichen Lehre überzeugen kann, in der er unterrichtet wurde (vgl. Lk 1,1-4).

Der Beginn der Apostelgeschichte schließt direkt an das Ende des Lukasevangeliums an. Sie ist weniger eine Geschichte der Urkirche, sondern eher eine Art Missionschronik. Sie schildert den Weg, den das Evangelium von Jerusalem und Judäa ausgehend über Samária und immer weiter bis nach Rom nimmt, und damit „bis an die Grenzen der Erde“. Nach der ersten Phase der Verkündigung im Judentum folgt die zweite große Phase der Verbreitung der Botschaft im Heidentum. Wir hören heute innerhalb der Himmelfahrtserzählung von dieser Zielsetzung der Apostelgeschichte.

#### *Alternativtext*

Die Auferstehung Jesu und seine Erhöhung zu Gott gehören untrennbar zusammen. Am Beginn der Apostelgeschichte, den wir heute hören, findet sich eine umfangreichere Schilderung der Himmelfahrt oder genauer Entrückung Jesu als am Ende des Lukasevangeliums. Im Evangelium legt Lukas Wert darauf, dass der auferweckte Jesus, der in den Himmel erhöht wird, die Jünger segnet. Am Beginn der Apostelgeschichte wird die Himmelfahrt Jesu - oder besser: seine Entrückung zu Gott – als Auftrag an die Jünger und Jüngerinnen erzählt, dass sie Jesu Werk weiterführen bis an die Grenzen der Welt.

*(Anneliese Hecht)*

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### *a. Textumfang*

Bei der Lesung handelt es sich um den Beginn eines biblischen Buches. Auf ein kurzes Vorwort an Theophilus (Verse 1-3) folgen letzte Anweisungen und Belehrungen des auferstandenen Jesus Christus, der den Jüngern das Kommen des Geistes verspricht, mit dem sie in alle Welt gesandt werden, um das Evangelium Jesu Christi zu verkünden.



**b. Betonen**

Lesung

aus der Apostelgeschichte

- 1 Im **ersten Buch**, lieber **Theophilus**,  
habe ich über **alles berichtet**,  
was **Jesus getan** und **gelehrt** hat,
- 2 bis zu **dem Tag**, an dem er in den **Himmel aufgenommen** wurde.  
**Vorher** hat er durch den **Heiligen Geist** den **Aposteln**,  
die er sich **erwählt** hatte, **Anweisungen** gegeben.
- 3 **Ihnen** hat er nach seinem **Leiden**  
durch **viele Beweise gezeigt**, dass er **lebt**;  
**vierzig Tage** hindurch ist er ihnen **erschienen**  
und hat vom **Reich Gottes** gesprochen.
- 4 Beim gemeinsamen **Mahl gebot** er ihnen:  
**Geht nicht weg** von **Jerusalem**,  
sondern **wartet** auf die Verheißung des **Vaters**,  
die ihr von mir vernommen habt.
- 5 **Johannes** hat mit **Wasser** getauft,  
**ihr aber** werdet schon in **wenigen Tagen** mit dem **Heiligen Geist** getauft.
- 6 Als sie nun **beisammen** waren, fragten sie ihn:  
**Herr**, stellst du in dieser Zeit  
das Reich für **Israel** wieder her?
- 7 Er sagte zu ihnen:  
**Euch** steht es **nicht** zu, **Zeiten** und **Fristen** zu **erfahren**,  
die der **Vater** in seiner Macht **festgesetzt** hat.
- 8 Aber ihr werdet die **Kraft** des **Heiligen Geistes empfangen**,  
der auf euch **herabkommen** wird;  
und **ihr** werdet meine **Zeugen** sein  
in **Jerusalem** und in ganz **Judäa** und **Samárien**  
und bis an die **Grenzen** der **Erde**.
- 9 Als er **das** gesagt hatte,  
wurde er vor ihren **Augen emporgehoben**,  
und eine **Wolke** nahm ihn **auf** und **entzog** ihn ihren Blicken.
- 10 Während sie unverwandt ihm **nach** zum **Himmel** emporschauten,  
standen **plötzlich** zwei **Männer** in **weißen Gewändern** bei ihnen
- 11 und sagten: Ihr **Männer** von **Galiläa**,  
was **steht** ihr **da** und **schaut** zum **Himmel empor**?  
Dieser **Jesus**, der **von** euch ging  
und in den **Himmel** aufgenommen wurde,  
wird **ebenso wiederkommen**,  
wie ihr ihn habt zum Himmel **hingehen** sehen.



### **c. Stimmung, Modulation**

Da der Beginn der Apostelgeschichte relativ unvermittelt einsetzt und vom Vorwort beinahe übergangslos zur Jesusrede übergeht, ist es sinnvoll, nach V 3 eine erkennbare Pause einzulegen. Ebenso nach V 8 mit dem Abschluss der Jesusrede.

Das Korrigierende (bzw. Vorwurfsvolle) sowohl in der Jesus- (V 7) als auch in der Engelrede (V 11) darf durchaus zum Ausdruck kommen, ansonsten ist der Text positiv geprägt von der Vision der Verbreitung der Reich-Gottes-Botschaft in alle Welt.

### **d. Besondere Vorleseform**

Der Text kann von mehreren gelesen werden. Eine Person liest dabei das Vorwort und die „Erzähler“-Passagen, eine weitere übernimmt die Jesusrede und eine dritte die Jünger- und Engelrede.

Um anzudeuten, dass es einen deutlichen Unterschied zwischen dem Vorwort und dem danach Kommenden gibt, genügt es auch, den Lesungstext auf zwei Lektoren zu verteilen.

## **3. Textauslegung**

### **Zur Gattung „Himmelfahrt“ bzw. Entrückungsgeschichte**

Die mythologische Vorstellung einer „Himmelfahrt“ ist der Antwortversuch auf die alte menschliche Sehnsucht, nicht endgültig sterben zu müssen. Himmelfahrt wurzelt als Thema in den Mythen und Sagen alter Kulturen, auch in der biblischen Überlieferung. Letztlich meint sie eine Bewegung von unten nach oben, von der Erde zum Himmel, vom Sichtbaren zum Unsichtbaren. Für Menschen bleibt der „Himmel“ das geahnte, noch nie gesehene Ziel und der erhoffte, noch nie erreichte Zustand, gar der Raum ewigen Lebens. Diese Sehnsucht hält sich bis in unsere aufgeklärte Zeit durch: trotz aller Verflüchtigung metaphysischer Inhalte, trotz der um sich greifenden philosophischen Destruktion aller religiösen Himmelsvorstellungen, trotz aller ästhetischen Popularisierung in der Kunst. Auch das Fest „Christi Himmelfahrt“ will das Nicht-Sichtbare visualisieren.

Dabei waren dem Verfasser des „lukanischen“ Doppelwerkes die zeitüblichen Vorstellungen bekannt: die antiken heidnischen und jüdischen Bilder der „Entrückung“ und „Himmelsreise“ im Kontext des Lebensendes großer Menschen. Wohl waren derartige Berichte damals nicht gerade alltäglich, aber durchaus nicht unbekannt: die Entrückung des Romulus, des Herakles, Alexanders d. Gr.; im biblischen Bereich: die des Henoch, Esra, Baruch, Mose, besonders des Elija (2 Kön 2; Sir 48). So ist es literarisch nahe liegend, dass sich bei biblischen wie nichtbiblischen Erzählungen die jeweils gleichen Erzähl-Motive wieder finden. Weder diese Erzählungen noch andere Texte des NT legen es nahe, „Christ Himmelfahrt“ als Spektakel zu erklären, das die Naturgesetze übersteigt. Vielmehr zeichnen sie das Geschehen als nicht bzw. kaum sichtbares, keineswegs konkret-vordergründiges Ereignis: Jesu Sein bei Gott im Himmel (Mt 28,18-20), sein Aufsteigen zum Vater (Joh 3,14; 7,39; 17,1; 20,17.22), seine Auferweckung und Erhöhung als Einheit (Röm 1,3-4, Phil 2,8-9; auch Texte der nachpaulinischen Briefliteratur). Diese Texte kennen zwar die Vorstellung von „Erhöhung“ und „Aufsteigen“. Doch sie verstehen Erhöhung und Aufstieg als inhaltliche Einheit, nicht (wie in Apg 1) durch einen längeren Zeitraum und durch Einzelereignisse auseinander gerissen und zu einem dramatischen Geschehen ausgestaltet.

*(Franz Trautmann, Gottes Volk 4/2004, 96f.)*

### ***Auslegung der einzelnen Motive und Erzählzüge des Lukas***

Wenn man beim lukanischen Doppelwerk (Lk-Evangelium und Apostelgeschichte) den Schluss des ersten und den Anfang des zweiten Buches vergleicht, so hört das erste mit der *Entrückung Jesu* (fälschlich „Himmelfahrt“ genannt) auf, und das zweite fängt damit an. Freilich erzählt Lukas sie zweimal ganz unterschiedlich. In Lk 24,50-52 schildert er sie als feierlichen Buchschluss mit Schlusssegen Jesu (die Hände sind dazu erhoben wie beim Hohenpriester in Sir 50,20f), in Apg 1,1-8 dagegen als Ausblick auf die eigene Tätigkeit der Jünger/innen, von der in der Apostelgeschichte im Folgenden die Rede ist. Durch diese Kompositionstechnik gibt Lukas den beiden Büchern eine Verzahnung und einen festen Rahmen. Apg 1,3 bezieht sich mit Jesu Sprechen vom Gottesreich eindeutig auf das erste Buch zurück, in dem dies geschildert ist. Der Zeitraum „40 Tage“ will keine Chronologie geben, sondern die Zahl „40“ bedeutet wie auch an anderen Stellen der Bibel eine Übergangs-, Warte- und Reifezeit. Lukas will hier die Kontinuität der Verkündigung des irdischen Jesus mit der des Erhöhten (durch seinen Zeugen) beschreiben, zugleich aber auch eine Zäsur zwischen die Zeit Jesu und der Zeit der Kirche (ab Pfingsten) deutlich machen. Die späteren Zeugen müssen wie die Anfangszeugen in die Reich-Gottes-Verkündigung eingewiesen werden.

Die Anweisung, in Jerusalem zu bleiben, gibt es nur bei Lukas, dem ganz wichtig ist, dass Jerusalem als das religiöse Zentrum des Judentums die Stadt ist, in der die Heilsgeschichte kontinuierlich weitergeht und die Verheißungen Gottes sich weiter erfüllen. In Apg 1,6-8 wird ein falsches Verständnis der Parusie (des Wiederkommens Jesu, der Endzeit) korrigiert, nämlich dass Jesus schon bald wiederkommen werde. Die Jünger sollen nicht tatenlos in den Himmel schauen, sondern jetzt als Zeugen in dieser Zeit und in dieser Welt tätig werden, nachdem sie die Kraft Gottes, den Heiligen Geist empfangen haben. Sie sind also in die Gegenwart und in die ganze Welt (also auch Heidenmission!) gesandt. Letzteres war am Anfang bei den Christen auch nicht im Blick. Über die Wiederkunft Christi brauchen sie sich keine Sorgen zu machen. Sie ist gewiss, aber zuvor ist da die Zeit des Wirkens des Geistes, die Zeit der Kirche aus allen Völkern. Die „Himmelfahrt“ ist also ein Gegenbild zur Parusie-Erwartung der Jünger/innen. Negativ formuliert besagt die Erzählung: Jesus Christus kommt (noch) nicht als endzeitlicher Herr, er geht zuerst zu Gott; positiv formuliert besagt sie, dass Jesus die Jünger/innen in die Welt entsendet.

V 8 wird in der exegetischen Literatur allgemein als das *Programm der Apostelgeschichte* angesehen: die Zeugen verbreiten die Botschaft immer weiter. So zieht diese Kreise, die immer größer werden und schließlich die ganze Welt umfassen: Judäa, Samaria, die Grenzen der Welt (am Schluss der Apg verkündet der Völkerapostel in Rom, dem Zentrum der damaligen Welt; und damit werden ausgehend von dort die Grenzen der Welt, wie sie der Verfasser kannte, erreicht).

Die beiden weiß (als Symbol des Göttlichen) gekleideten *Engel* deuten nach Lukas ebenso wie die beiden Engel im Grab in Lk 24,1ff, wie alles zu verstehen und was zu tun ist. Sie sind Deutengel.

(Anneliese Hecht)

*Dipl.-Theol. Joachim Lauer*